

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 4

Buchbesprechung: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der konnte und mußte sich überzeugen von den großen Vorzügen dieses neuen Anschauungsmittels. Wer aber seine (an Weihnachten erschienene) „Anleitung“ durchsieht, findet diese Vorzüge erst recht heraus. Sie gibt dem Lehrer das Mittel an die Hand, diese Zähl- und Lautenderrahmen in recht praktischer, methodischer Weise zu verwenden und den Kindern ein sicheres und gewandtes Rechnen beizubringen.

Herr Seminarlehrer Gmür an der Uebungsschule in Mariaberg schreibt: „Der Zählrahmen ermöglicht es, die Zahlenbegriffe nach fixen Zahlenbildern zu schaffen. Die Kugel- und Zahlenbilder korrespondieren mit der geschriebenen Zahl. . . . Das Ueberschreiten des ersten Hunderters, das schwächeren Schülern oft so große Schwierigkeiten bereitet, kann hier auf eine wirklich praktische Weise gezeigt werden. . . . Herr Knup hat auch eine Anleitung geschrieben, welche die praktische Verwertung des Zählrahmens sehr ausführlich zeigt und ebenfalls bestens empfohlen werden darf.“

Zählrahmen (mit 220 Kugeln, für I. und II. Kl.) sind bis jetzt circa 150 im Gebrauch. Derselbe kostet mit Gestell 55 Fr., ohne Gestell Fr. 49. Der Lautenderrahmen (1—3000; für III. und IV. Klasse) kostet Fr. 19.50; die Anleitung Fr. 1.—

Bereits haben die Kantone Thurgau, Appenzell I. Rh. und A. Rh. Knup's Zählrahmen als facultatives Lehrmittel erklärt und mit 50% Staatsbeitrag zur Anschaffung empfohlen.

Schreiber dies möchte die Herren Kollegen des St. Gallerlandes (und spez. jene Konferenzen, wo Herr Knup persönlich dozierte) aufmuntern, diese Angelegenheit nicht liegen zu lassen, damit auch uns St. Galler-Lehrern die Wohltat zu teilen werde, diese anerkannt nutzbringenden Lehrmittel mit Hilfe staatlicher Unterstützung anschaffen zu können.

H.

Literatur.

1. **Der christl. Kinderfreund.** Monatsschrift zur Förderung der christlichen Erziehung und Rettung der Jugend. Redaktor: Dr. P. Aegidius Alimetsch. Verl. Kinderfreund-Anstalt Innsbruck. Jährlich Ms. 1.50 —

Der Kinderfreund. Illustrierte schweiz. Schülerzeitung. Herausgegeben von einem Verein von Kinderfreunden. Redaktion: E. Sutermeister und Frau Prof. E. Mühlberg. Empfohlen von der Jugendchristen-Kommission des Schweiz. Lehrervereins. XXI. Jahrgang. Groß-8°, 196 S. Buchdruckerei Büchler & Co. Bern. Einzelne Hefte in Umschlag, beschnitten, 20 Cts. Jahresabonnement Fr. 1.50; geb. Jahrgang Fr. 2.—, in Brachteinband Fr. 2.50; 1 Abonnement und 1 geb. Jahrgang zusammen 50 Cts. Rabatt.

Beide Schriften bieten kleinere und größere Erzählungen, Dramatisches, Biographisches, Naturkundliches, Volks sagen, Lehrendes, Gedichte, Rätsel mit vielen hübschen Illustrationen. Sie zeichnen sich aus durch gediegenen Stoff, gutes Papier, guten Druck und Billigkeit und sind daher weit verbreitet. Die ältere Zeitschrift steht ganz auf kath. Boden und erfreut sich der Empfehlung der geistlichen Obern. Die letztere hat reicheren Bilderschmuck und ist mehr allgemein gehalten, bestrebt sich aber möglichst, das zu vermeiden, was in kath. Kreisen Anstoß erregen könnte. Immerhin sollte in naturkundlichen Artikeln ~~die~~ die Uebertragung menschlicher Begriffe, wie „Pflegevater, Freund“ auf das Tierleben vermieden werden. Diese Manier sucht sich leider auch in Lesebücher der Volksschule einzuschleichen, ist aber zu tadeln. — Beide Zeitschriften sind nahezu gleich alt. Die ältere beginnt im Jahre 1907 den 23., die letztere den 22. Jahrgang.

K. R., Zug.

2. Von einem außergewöhnlichen buchhändlerischen Massenerfolge hören wir eben. Die erste ungewöhnlich starke Auflage der Geschichte der deutschen Literatur von Eduard Engel (Verlag von G. Freytag in Leipzig und F. Tempsky in Wien), die am 1. Oktober ausgegeben wurde, ist schon jetzt vollständig vergriffen, und die zweite ebenso starke ist im Druck. Bekanntlich hat sich in unsren Tagesblättern über dieses unbestreitbar hervorragende Buch eine Polemik gebildet, in die Prof. E. Engel ebenso sachlich als würdig eingriff. Man spricht bei uns immer noch die alte Legende nach, daß die Deutschen keine Bücherkäufer sind oder höchstens Büchern mit „sensationellem“ Augenblicksgeist Massenabsatz verschaffen. Diese Legende ist — Legende: Engels Werk hat nichts nur für den Tag Sensationelles und ist dennoch ungefähr ebenso stark oder stärker gelaufen worden, als Hohenlohes Memoiren. Allerdings stellt der billige Preis von 12 M. für zwei dicke Prachtbände auch einen Rekord des deutschen Verlagsbuchhandels dar.

— g.

3. Über unser Weihnachtslied stellte Hochw. H. Domkapellmeister Dr. theol. Wilhelm Widmann in Eichstätt im „Kirchenchor“ No. 12. Jahrgang 1902 eine längere Untersuchung an und fasste die Resultate derselben in folgende Sätze zusammen, deren Wiedergabe in diesem Organe manchem Freunde der stillen, heiligen Nacht willkommen sein dürfte. Der berufene Kritiker schreibt: „1) Der Inhalt des Liedes ist nicht nur vollkommen korrekt, sondern deckt sich durchaus mit Sätzen und Ausdrücken im Weihnachtsoffizium; inhaltlich hat das Lied im höchsten Grade die Eigenschaften eines kath. Kirchenliedes. 2) Die Form ist lyrisch, der eines Wiegen- oder Krippenliedes entsprechend. 3) Die Musik ist in melodischer und harmonischer Hinsicht höchst einfach und faßlich, ohne tief und meisterhaft zu sein. So wie die Krippe mit ihrem Zubehör in der Kirche Platz haben darf, gehört auch unser Weihnachtslied in die Kirche, eignet sich aber wegen des musikalischen Rhythmus nicht für Massengesang und große Kirchen, sondern nur für kleine Verhältnisse.“

Cinque.

4. Naturwissenschaftliche Jugend- und Volksbibliothek. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz Buch- und Kunstdruckerei, A. G. München-Regensburg 1906. Im vorliegenden 35. Bandchen (broschiert M. 1.70) zeigt Herr Schmitz S. J. unter Beigabe von 46 Illustrationen: Das Leben der Ameisen und ihrer Gäste und bietet da zugleich eine Anleitung zur Beobachtung der in Deutschland heimischen Arten. Der Leser wird staunen über die Gelehrsamkeit des Autors, der da auf 190 Seiten in der Naturgeschichte der fleißigen Ameise eine glänzende Apologie des christlichen Gottesgedankens durchführt, wobei wir den Schöpfer erkennen, bewundern und verehren werden.

Das 36. Bandchen (broschiert M. 1.70) ist betitelt: Am Meerestrande. Jos. Niesen bespricht in 28 Aufsätze auf 182 Seiten und mit 23 erläuternden Abbildungen die Nordsee. Der werte Leser findet da Aufschluß über Geographie und Geschichte, Botanik und Zoologie, Handel und Verkehr usw. Die aufmerksame Lektüre ist ein bildender Hochgenuss für die reifere Jugend.

5. Über die Form, Struktur, Entwicklung und Farben der Schuppen der Großschmetterlinge. Dr. Adolf Dreyer, St. Gallen.

Der verehrte Herr Autor, Lehrer an der Kantonsrealschule zu St. Gallen, ist in den Kreisen der Naturwissenschaftler eine bekannte und schon längst sehr geschätzte Kraft. Seine jeweiligen Beiträge zu den Jahrbüchern der st. gall. „Naturwissenschaftlichen Gesellschaft“ zeichnen sich durch ein tiefgründiges Studium und eine ansprechende, die behandelte Materie durchaus beherrschende Darstellungsform aus. Dieselben Eigenschaften charakterisieren auch obsthend genannte, anlässlich der Jahresversammlung der schweizerischen Naturforscher (Sommer 1906 in St. Gallen) erschienene Studie.

Bewundert schon der Laie die bunte Farbenpracht und den Glanz des

einzelnen Schmetterlings, weckte das abwechslungsreiche Farbenspiel und die Mannigfaltigkeit schon damals den Sammeleifer in uns, da wir noch als Knaben spielten, um wieviel mehr fühlt sich der Gelehrte zur eingehenden Betrachtung dieser Gebilde (Schmetterlingsstäubchen oder — schuppen) hingezogen. Dr. Dr. Dreyer schöpfte seine interessanten Darlegungen nicht aus trockenen, langweiligen Leitsäden; die ganze Arbeit ist aus der eigenen Anschauung hervorgegangen. Beim Studium der Anordnung, dem allgemeinen Bau und der Entwicklung der Schuppen und dann bei den Farbenerscheinungen derselben ist es, als ob der Leser der Einladung des Verfassers folgen dürfe, um ihn in sein Laboratorium zu begleiten. Hier sieht er, wie der Forscher gewandten Griff mit dem Mikroskop hantiert, Flügel, Fühler usw. unter das Okular setzt, mit dem Auge sucht und sondiert und die interessanten, vielfach vergrößerten Gebilde unter dem Glase durch die Photographie festhält. Aus circa 200 derartigen mikrophotographischen Aufnahmen finden sich im Anhange 20 superb gelungen Klischees. Wir fürchten, den Rahmen einer Besprechung zu überschreiten, wollten wir auf all die fesselnden Mitteilungen und Resultate, welche die Frucht jahrelanger Beobachtungen auf dem Gebiete des Schuppenstudiums der Schmetterlinge sind, noch eingehender zu sprechen kommen. Jeder, der eine Befriedigung in sich fühlt, im wunderbar schönen Buche der Natur zu blättern, und zu diesen zähle ich als selbstverständlich die Lehrerschaft, wird die Ausführungen Dr. Dreyers mit großem Nutzen aus den Händen legen.

K. Behrer.

Humor in der Schule.

(Tatsächlich vorgekommen.)

Aus einem Neujahrsbrief. Profit Neujahr! d. h. Ich wünsche Euch Glück, Heil und Segen fürs folgende und noch für tausend Jahre. Bleibet, was Ihr stets wart, ein treuer guter Pate nicht nur in den Tagen des Glücks, sondern auch, wenn es ein bisschen donnert und wettert. So will ichs auch mit Euch halten von heut an bis in Ewigkeit.

Aus der biblischen Geschichte. „Jesus ging auf den Holzzug zu Kanaa“ (statt Hochzeit).

Bei der Auferstehung. „Es erschraken die Hühner und flogen davon“ (es erschraken die Hütter und flohen davon).

„Ist die Ehe zur Seligkeit notwendig?“ „Nein, aber wenn man Gelegenheit dazu hat, soll man sie benützen“ (ein Mädchen).

Briefkasten der Redaktion.

1. „Gedanken über das Philosophiestudium für Gebildete“ gibt eine vor treffliche Arbeit in ihrer Dreiteilung. —

2. „Nekrolog“ und „In Sachen Jugendlektüre“ sind angelangt.

3. „Desiderien“ ist schon 10 Tage gesetzt, mußte aber wieder verschoben werden.

Harmoniums

Das seelen- und gemütvollste aller Haus-Instrumente.

mit wundervollem Orgelton, von 78 Mark an. Illustrierte Pracht-Kataloge gratis.

(21)

Alois Mayer, Hoflieferant, Fulda.

Bollingers Lehrgang für { Rundschrift und Gotisch
10. Auflage à Fr. 1.—
deutsche und englische Schrift à 60 Ct.
Bei Mehrbezug hohen Rabatt. Bezugsquelle: Bollinger-Fren, Basel.
(H 4791 Q) 107